



Es sind Objekte mit außerordentlichem Wiedererkennungswert, die MAREIKE LIENAU MIT IHREM LABEL „LYK CARPET“ entwirft. Und Unikate, die Geschichten bergen. Warum die nachhaltigen, in Nepal handgefertigten Designs auch ihre Form des politischen Handelns sind, erzählte die Wahlberlinerin nun WOMAN.



# GUT VERWOBEN

FOTOS: GALLERYGOOD, MARTIN MUELLER

Schon in meinem Elternhaus und bei meiner Oma bin ich mit Teppichen in Berührung gekommen“, erinnert sich Mareike Lienau an ihre ersten bewussten Wahrnehmungen der weichen Blickfänger. Heute entwirft die Berlinerin mit ihrem Label *Lyk Carpet* Teppiche und nachhaltige Wohnobjekte aus Wolle – allesamt Unikate, naturbelassen und unter streng kontrollierten, fairen Bedingungen handgefertigt in Nepal.

Bereits während ihrer Arbeit als Produktdesignerin – sie machte im Jahr 2003 an der Berliner Universität der Künste ihr Diplom – interessierte sich die 47-Jährige für Kunsthandwerk. „Es gab aber leider damals noch keine Lobby dafür.“ Schließlich begann sie, sich in Eigeninitiative mit den uralten Knüpftchniken und ihrer langen Geschichte (schon um 330 vor Christus brachte Alexander der Große Orientteppiche ins Abendland) zu befassen und musste zu ihrem Bedauern feststellen, dass mittlerweile die meisten Menschen kaum mehr zwischen Handgetuftetem und Handgeknüpftem unterscheiden können.

**BESTREBEN.** Die gebürtige Düsseldorferin machte es sich daraufhin zur erklärten Mission, das jahrhundertealte Kunsthandwerk zu bewahren und es gleichzeitig neu zu interpretieren. Aber es ging der Kreativen um viel mehr und um weit Wesentlicheres: Sie wollte mit ihren Produkten einen Mehrwert stiften – eine Wertschätzung gegenüber dem in Nepal bestehenden Kulturerbe und ein Bewusstsein über die globale Vernetzung generieren.

Schließlich fand sie im kleinen südasiatischen Land am Himalaja eine Manufaktur, die ihre Entwürfe in der höchsten manuellen Fertigungsstufe herstellt. Und kooperierte von Beginn an mit der Schweizer Fairtrade-Organisation *Step*, die sich für bessere Arbeitsbedingungen und faire Löhne vor >>



**IHR STIL.** 2009 gründete Mareike Lienau das Berliner Label *Lyk Carpet*, heute trägt sie ihre von Hand gefertigten textilen Entwürfe mit Ausstellungen, etwa auf der Mailänder Möbelmesse, in die Welt hinaus. Ihr mutiger Mix aus Farben, Formen und Strukturen verleiht den farbenfrohen Stücken einen besonders kraftvollen Charakter!



» Ort einsetzt, um die Arbeit auch für junge Menschen wieder attraktiv zu machen.

2009 gründete die Wahlberlinerin *Lyk Carpet*, launchte ihre erste, „noch sehr angepasste“, wie sie retrospektiv zugibt, Teppichkollektion „Glück“. Heute sind ihre Entwürfe avantgardistisch und tragen unkonventionelle Namen wie „Freeplay“. Lienau kombiniert Linien, Kreise, Rechtecke und Farben aller Art, experimentiert mit verschiedensten Arten des Knüpfens und kreiert Produkte sowohl für den Boden als auch für Wände. Im Kern ist ihre Herangehensweise jedoch immer noch dieselbe wie anfangs: Sie entwirft auf Wunsch individuelle Objekte für „Problemräume“, wie sie im Interview erklärt, aber auch Objekte, die Erinnerungen, Geheimnisse oder einen Bezug zu bestimmten Orten haben: „Danach interpretiere und manifestiere ich sie in einem gemeinsamen Objekt.“

**AUF TUCHFÜHLUNG.** „Oft erzählen mir Kund:innen, wie wunderbar es ist, barfuß in die Wolle zu tauchen“, so die 47-Jährige. Die Kreative trifft nicht nur mit ihren Fransen-Designs, mit dem Zusammenspiel aus Höhen und Tiefen den Nerv der Zeit, sondern auch mit ihrem emotionalen Charakter: „Wolle ist kraftvoll, berührt und wirkt beruhigend, vor allem in Zeiten der Digitalisierung. Es gibt heute einen Back-to-the-roots-Wunsch.“ Gut zehn Jahre nach der Gründung ihres Labels stellt die Deutsche fest, dass „vor zehn, 15 Jahren Nachhaltigkeit nur ein Add-on war, heute rücken eine faire Herstellung und soziale Bedingungen für Kund:innen zunehmend ins Bewusstsein und gewinnen an Wichtigkeit.“

**MIT MEHRWERT.** Für die Unternehmerin, die gerade von einem Nepal-Besuch zurückgekehrt ist („Ich schätze dort nicht nur die Kultur, die Friedlichkeit und Freundlichkeit, sondern vor allem die Akzeptanz für alles und jede:n“), bedeutet ihre Arbeit mehr als kreativ zu sein, es ist ihre Art, politisch zu handeln: „Ich erzähle Betrachter:innen und Nutzer:innen meiner Objekte gerne eine ‚Story behind‘. Sie erfahren ein Kunsthandwerk mit ihren Sinnen und Emotionen, lernen aber auch die Fertigungs-

güte kennen, die dahintersteckt. Diese gedankliche und emotionale Vernetzung über die eigenen vier Wänden hinaus, die Verantwortung, die jeder für diese Welt trägt, ist mir wichtig.“

Lienaus Entwürfe sind somit weit aus mehr als außerordentliches Design und Handwerk, sie sind voller Geschichten, bergen eine nachhaltige, ganzheitliche Wertschöpfungskette und streben auch nach gesellschaftlicher Emanzipation. Mit ihrem neuen Projekt „co/rizom“ möchte die studierte Industriedesignerin Kunsthandwerker:innen empowern, denn sie ist überzeugt: „Die Artisans des globalen Südens benötigen eine Bühne.“ Mit ihren spielerischen Entwürfen ist ihnen eine besonders schöne garantiert.

STEPHANIE GISCH ■



**HOHE KUNST.** Für die Wolle von Lienaus Objekten werden die Schafe vor Ort geschoren, später wird per Hand in der nepalesischen Manufaktur gesponnen. Im weiteren Schritt wird alles im traditionellen Verfahren mit pflanzlichen Farben, etwa aus Rinden, Wurzeln, Blüten oder Fruchtschalen, eingefärbt und handgeknüpft – so bleibt jedes Objekt ein Unikat. Das Fairtrade-Label *Step*, mit dem die Deutsche kooperiert, kontrolliert stets die Arbeitsbedingungen vor Ort.